

# Pressemitteilung



die LÜBECKER MUSEEN | Schildstraße 12 | 23552 Lübeck

## **Sonderausstellung**

**„Das Holstentor steht Kopf.**

**Die Camera obscura und Werke von Martin Streit“**

**Samstag, 21. Mai bis Sonntag, 28. August 2022**

**Museum Holstentor und St. Annen-Museum, Lübeck**

Kulturstiftung Hansestadt Lübeck  
die LÜBECKER MUSEEN  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Diana Wenninger  
Schildstraße 12  
23552 Lübeck  
Telefon + 49 (0) 451 122 – 7567  
Fax + 49 (0) 451 122 – 4106  
presse-museen@luebeck.de  
www.die-luebecker-museen.de

*Lübeck, 19. Mai 2022*

## **Das Holstentor steht Kopf**

Ab dem 21. Mai wird das Holstentor, Lübecks berühmtes Wahrzeichen, buchstäblich „auf den Kopf“ gestellt: Mithilfe einer großen begehbaren Camera obscura des Kölner Künstlers Martin Streit auf der Holstentorwiese kann das Bauwerk durch ein optisches Prinzip wie ein gemaltes Bild und auf dem Kopf stehend betrachtet und vollkommen neu erlebt werden. Nach dem Kölner Dom ist es das zweite bekannte Wahrzeichen Deutschlands, das von Streit mithilfe einer Camera obscura im Rahmen seines Projekts „LICHTKAMMER“ in Szene gesetzt wird. Parallel dazu gibt es im St. Annen-Museum eine Ausstellung mit den Werken des Künstlers. Neben Malereien sind auch solche Fotografien, die mit einer tragbaren Camera obscura entstanden sind, zu sehen. Sie zeigen das Grundprinzip der Kunst von Martin Streit: Ausgehend von einer schlichten Form, entstehen im Zusammenspiel mit Licht und Farbe äußerst poetische Bilder. Darunter vor allem solche, die zuletzt auf seinen Streifzügen durch Lübeck entstanden sind. Die zweiteilige Ausstellung „Das Holstentor steht Kopf. Die begehbare Camera obscura und Werke von Martin Streit“ vor dem Holstentor und im St. Annen-Museum ist vom 21. Mai bis zum 28. August 2022 zu sehen.

Die Lübecker Kultursenatorin Monika Frank erklärt: „Ich freue mich, dass Lübecks berühmtes

die LÜBECKER MUSEEN: Buddenbrookhaus | Günter Grass-Haus | Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk |  
Katharinenkirche | Museum Behnhaus Drägerhaus | Museum für Natur und Umwelt | Museum Holstentor |  
Museumsquartier St. Annen · Kunsthalle St. Annen · St. Annen-Museum | Völkerkundesammlung

Wahrzeichen nun aus einer so ungewohnten Perspektive entdeckt werden kann. Das ist für Gäste unserer Stadt im wahrsten Sinne des Wortes ein ‚echter Hingucker‘, doch auch den Lübecker Bürger:innen selbst wird ihr scheinbar vertrautes Bauwerk so in einem neuen Licht präsentiert. Es ist eine Ehre, dass sich Martin Streit als zweite Station für seine begehbare Camera obscura nach seiner Heimatstadt Köln das Holstentor ausgesucht hat und zudem viele seine Fotografien aus der tragbaren Camera obscura speziell im Hinblick auf seine Ausstellung im Lübecker St. Annen-Museum angefertigt hat.“ Prof. Dr. Hans Wißkirchen, Leitender Direktor des Verbunds der LÜBECKER MUSEEN, ergänzt: „Von Anbeginn war, ist und wird es das Ziel der LÜBECKER MUSEEN sein, die verschiedenen Sammlungen und Museen in ein Gespräch zu bringen. Denn damit wird deutlich, dass sie erst im Dialog die ganze Kraft und Vielfalt der Lübecker Museumsschätze zur Geltung kommen lassen. Dies ist hier mit der Verbindung von Camera obscura, Holstentor und der zeitgleichen Ausstellung der Werke von Martin Streit im St. Annen-Museum umgesetzt worden.“

Die Camera obscura, die bereits am 4. Mai auf der Holstentorwiese aufgebaut wurde, hat eine Gesamtgröße von 13,60 Metern Länge, 2,40 Metern Breite und eine Höhe von 5,20 Metern und wiegt ca. 13 Tonnen. Bei der Installation handelt es sich um einen kleinen begehbaren Raum, der im Inneren vollkommen dunkel ist. „Daher muss sich das menschliche Auge auch erst drei bis fünf Minuten an die Dunkelheit des Innenraums gewöhnen, während das Abbild immer mehr an Präsenz und Klarheit gewinnt.“, so Dr. Dagmar Täube, Leiterin des Museums Holstentor sowie des St. Annen-Museums und Initiatorin der Doppelschau. Diese konzentrierte und nahezu meditative Atmosphäre ermögliche die bewusste Wahrnehmung des Sehens selbst sowie den bilderzeugenden Prozess.

Bei der Camera obscura handelt es sich um die Vorläuferin aller Kameras, der ein optisches Prinzip zugrunde liegt, das seit der Antike bekannt ist. Sie wiederholt im Prinzip die Wahrnehmung des menschlichen Auges: Fällt durch eine Lochblende oder Linse Licht in einen ansonsten dunklen Raum, so erzeugt es auf dessen gegenüberliegender Fläche ein seitenverkehrtes und auf dem Kopf stehendes Abbild. Das menschliche Gehirn stellt dabei allerdings im Gegensatz zur Camera obscura die spiegel- und seitenverkehrten Bilder wieder richtig. „Zudem habe ich in meiner Lichtkammer bewusst auf jegliche Form von Spiegeln oder Linsen verzichtet und lediglich in der Außenwand der Installation ein Loch von ein bis zwei

Zentimetern Durchmesser gelassen, durch das das Tageslicht in den Innenraum dringt. Je kleiner die Lochblende ist, desto gebündelter sind die Strahlen und desto schärfer wird das Abbild.“, erklärt Martin Streit sein ausgetüfteltes Objekt. „Das Holstentor wird dadurch in eine poetische Bildsprache transformiert und genau diese Verfremdung ist es, wodurch das weltbekannte Bauwerk neu gesehen werden kann“.

Das Projekt der begehbaren Camera obscura vor dem Holstentor fügt sich lückenlos in das Schaffen des 1964 in Koblenz geborenen Kölner Künstlers Martin Streit ein. Nach einer Ausbildung zum Kunstglaser in Trier und dem Studium an den Kunstakademien in Münster und Düsseldorf hat der Meisterschüler von Gotthard Graubner seine künstlerischen Erfahrungen in Arbeitsaufenthalten in Paris, Rom und New York vertieft. Im St. Annen-Museum werden Streits frühe Arbeiten wie beispielsweise zwei Gruppen von Ölgemälden, die so genannten Kugelbilder und Becherbilder, gezeigt. Bereits diese zeigen, wie intensiv sich der Maler mit den Prinzipien von Farbe und Malerei auseinandergesetzt hat. Die in der Schau ausgestellten Fotografien mit der tragbaren Camera obscura zeigen weitere Kriterien: Stets konzentriert Martin Streit sich auf ein Motiv und setzt es in einen zeitlosen Kontext, in dem Farbe und Licht zu den bestimmenden Koordinaten werden. Die Unschärfe der Motive, geschaffen durch feinste Nuancierungen und Abstufungen, betont die Flüchtigkeit des Moments. Auf den ersten Blick scheinbar leicht zu erfassen, gewinnen die Motive an Vielfalt und Lebendigkeit, je länger sich der Betrachtende damit auseinandersetzt. Sie werden konkreter und gleichzeitig abstrakter, räumlich und flächig zugleich; sie spielen mit der menschlichen Wahrnehmung.

Einige der Camera obscura Fotografien des Künstlers sind gezielt im Hinblick auf die bevorstehende Ausstellung im St. Annen-Museum in Lübeck entstanden. Dabei hat der Künstler ein ganz neues künstlerisches Thema für sich entdeckt: Die Gewölbe der Lübecker Kirchen.. Diese Werke werden nun erstmals in der Öffentlichkeit gezeigt.

Zur Ausstellung „Das Holstentor steht Kopf. Die begehbare Camera obscura und Werke von Martin Streit“ ist ein ausführliches Begleitheft erschienen, das für 8,50 Euro im Museumsshop erhältlich ist.

Die Ausstellung wurde gefördert von der Possehl-Stiftung, der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck und der Friedrich Bluhme und Else Jebsen-Stiftung.



### **Vernissage**

Die Ausstellung wird am Freitag, 20. Mai, eröffnet. Von 16 bis 17 Uhr kann die Camera obscura vor dem Holstentor mit musikalischer Einstimmung besucht werden, bis schließlich um 18 Uhr im St. Annen-Museum die feierliche Eröffnung stattfindet. Nach einer Begrüßung der Gäste durch Prof. Dr. Hans Wißkirchen, Leitender Direktor der LÜBECKER MUSEEN, führt Museumsleiterin Dr. Dagmar Täube in das Konzept der Ausstellung ein und interviewt den Künstler Martin Streit. Musikalisch untermalt wird die Eröffnung von Hannes Pries, Percussion und E-Piano, und Lina Gronemeyer an der Klarinette, die das Thema von Unschärfe und Auflösung der Formen in die Musik übertragen haben.

Um Anmeldung für beide Stationen wird gebeten unter [mq@luebeck.de](mailto:mq@luebeck.de) oder telefonisch unter 0451-122 4134.

### **Besuch der Camera obscura**

Die Eintrittskarten für die Camera obscura können für 4 Euro pro Person im Museum Holstentor bzw. im St. Annen-Museum erworben werden. Es dürfen sich maximal 10 Personen gleichzeitig in der Lichtkammer aufhalten.

Weitere Informationen unter <https://museum-holstentor.de/> bzw. <https://st-annen-museum.de/>

<https://die-luebecker-museen.de/das-holstentor-steht-kopf>

## **Das Holstentor steht Kopf**

...ist der Titel einer zweiteiligen Ausstellung. Sie besteht zum einen aus der begehbaren Camera obscura vor dem Holstentor mit den mächtigen Ausmaßen von 13,60 m Länge, 5,20 m Höhe, 2,40 m Breite und 13 Tonnen Gewicht. Hier können Besucherinnen und Besucher das weltweit bekannte Wahrzeichen momentan kopfüberstehend sehen. Die begehbare Camera obscura wurde von dem Künstler Martin Streit auf der Raketenstation der Kunstinsel Hombroich in Neuss entwickelt. Er transformiert das Motiv des Holstentors live in ein Kunstwerk, bei dem das Licht die entscheidende Rolle spielt. Das Abbild bleibt dabei unscharf, es gibt keinen fokussierten oder betonten Punkt, Vorder- und Hintergrund zerfließen, gehen ineinander über und eröffnen so eine neue Erlebniswelt.

Weitere Arbeiten von Martin Streit werden im zweiten Teil hier im St. Annen-Museum präsentiert. Mit einer transportablen Camera obscura, die mit einer Digitalkamera verbunden ist, hat er neben der Malerei zuvor jahrelang experimentiert und beeindruckende Bilder geschaffen. Dazu zählen auch scheinbar flüchtige Momentaufnahmen von Gebäuden, Landschaften, Menschen oder Gegenständen. Sie erhalten durch den sensiblen Umgang mit Motiv, Licht und Farbe eine ganz besondere Aura, die sich kaum in Worte fassen lässt. Hier in Lübeck sind noch ganz neue Themen, wie die Gewölbe der Lübecker Kirchen, hinzugekommen.

### ***The Upside-Down Holstentor ...***

*... is the title of a two-part exhibition. One part is the walk-in camera obscura installed outside the Holstentor gate and measuring impressive 13.60 metres in length, 5.20 metres in height, 2.40 metres in width and weighing 13 metric tons. From inside, visitors can currently see the world-famous landmark upside down. The walk-in camera obscura was developed by the artist Martin Streit at the former missile base site Raketenstation of the Museum Island Hombroich in the North Rhine-Westphalian city of Neuss. The camera transforms the city gate into a work of art before the observers' eyes, with light playing the decisive role. The image remains blurred; there is no focal or emphasized point; foreground and background dissolve, merging into each other and opening up a new world of experience.*

*The other part of the exhibition presents further works by Martin Streit here at St. Anne's Museum. Besides painting, he previously experimented for many years with a transportable camera obscura connected to a digital camera, with which he created impressive images. Among these are seemingly fleeting snapshots of buildings, landscapes, people, and objects. The artist's sensitive handling of motif, light, and colour creates a very special aura*

*that defies words. Entirely new themes were added in Lübeck, including the vaults of the city's churches.*

### **Der Künstler Martin Streit**

- 1964 Geboren in Koblenz / *Born in Koblenz*
- 1983–86 Ausbildung zum Kunstglaser in Trier / *Apprenticeship as a craft glazier in Trier*
- 1988–90 Kunstakademie Münster, Freie Malerei / *Studies of free painting art at University of Fine Arts Münster*
- 1990–95 Kunstakademie Düsseldorf, Studium der Malerei bei Prof. Gotthard Graubner / *Studies of painting with Professor Gotthard Graubner at Düsseldorf Arts Academy*
- 1995 Meisterschüler von Gotthard Graubner / *Master student of Gotthard Graubner*
- 2008 Lehrauftrag für Farbgestaltung, Hochschule Niederrhein, Krefeld / *Lectureship for colour design, University of Applied Sciences Niederrhein, Krefeld*

Lebt und arbeitet in Köln / *Lives and works in Cologne* / [www.martinstreit.net](http://www.martinstreit.net)

### **Stipendien**

- 1989 Förderpreisträger der Kunstakademie Münster / *Advancement award from University of Fine Arts Münster*
- 1993 Reisestipendium der Kunstakademie, Düsseldorf / *Travel scholarship from Düsseldorf Arts Academy*
- 1999 Casa Baldi, Olevano Romano (Dependance der Villa Massimo, Rom) / *Casa Baldi, Olevano Romano (Branch of the art academy Villa Massimo, Rome)*
- 2003 Cité des Artes, Internationales, Paris / *Cité Internationale des Arts, Paris*
- 2010 Gastatelier, Raketenstation, Museum Insel Hombroich, Neuss / *Guest studio, Raketenstation, Museum Island Hombroich, Neuss*
- 2012 Einmonatiger Arbeitsaufenthalt, New York / *One-month work stay, New York*

## Sammlungen

Sammlung der Kunstakademie, Düsseldorf / *Collection of Düsseldorf Arts Academy*

Sammlung Volker Kahmen, Literatur und Kunstinstitut, Insel Hombroich, Neuss / *Collection Volker Kahmen, Institute for Literature and Arts, Insel Hombroich, Neuss*

Bruno Goller Archiv, Kaiserswerth / *Bruno Goller-Archive, Kaiserswerth*

Stiftung Insel Hombroich, Neuss / *Foundation Stiftung Insel Hombroich, Neuss*

Pfalzgalerie Kaiserslautern (Ständige Sammlung) / *Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (permanent collection)*

IKB Bank, Düsseldorf / *IKB Bank, Düsseldorf*

Kunstsammlung des Landes Rheinland-Pfalz / *Art collection of the Federal State Rhineland-Palatinate*

## Ausstellungen

Gruppen- und Einzelausstellungen in ganz Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich und Belgien / *Group and solo exhibitions in all of Germany, Austria, Switzerland, Italy, France, and Belgium*

### **Die Camera obscura in Köln und Lübeck**

Verfremdungen sind immer ein probates Mittel, die anregen, Dinge neu zu sehen. Das Holstentor ist nach dem Kölner Dom die zweite Station der Idee von Martin Streit, große Bauwerke und Wahrzeichen mit einer begehbaren Camera obscura neu erlebbar zu machen. Wie auch in seiner Malerei geht er dabei von einer Form aus und spielt ein unerwartet variantenreiches Spiel mit Farbe und Licht. So wird etwa das Holstentor in eine andere Bildsprache transformiert und lehrt uns das Sehen neu, ohne dass sich der Künstler aktiv einbringt.

Die hier gezeigten Aufnahmen sind mit einer transportablen Camera obscura entstanden, die auf flexible Art das gleiche Prinzip aufweist, wie die große begehbare Installation vor dem Holstentor, aber mit einer Digitalkamera verbunden ist. Diese Werke werden zusammen mit einer Auswahl an früheren, auch gemalten, Arbeiten gezeigt. Sie geben gemeinsam mit der Lichtkammer vor dem Holstentor einen guten Einblick in die Arbeit von Martin Streit.

Die Camera obscura ist die Vorläuferin aller Kameras und bereits seit der Antike bekannt. Sie wiederholt das Prinzip der Wahrnehmung des menschlichen Auges: Fällt durch ein kleines Loch Licht in einen ansonsten dunklen Raum, so erzeugt es auf dessen gegenüberliegender Fläche ein seitenverkehrtes und auf dem Kopf stehendes Abbild. Anders als in unserem Gehirn wird dabei das spiegel- und seitenverkehrte Bild jedoch nicht

wieder „richtig“ gedreht. In der riesigen begehbaren Camera obscura sorgt das ein bis zwei Zentimeter große Löchlein auf ca. vier Metern Höhe für diesen Effekt.

### ***The Camera Obscura in Cologne and Lübeck***

*Alienation is an effective means to stimulate new views. After Cologne Cathedral, the Holstentor gate is Martin Streit's second station for realising his idea to cast new perspectives on famous buildings and landmarks by using a walk-in camera obscura. As in his paintings, he starts from a given form and creates an unexpectedly varied play with colour and light. The Holstentor is transformed in this way into a different visual language to teach us new ways of seeing without the artist actively stepping in.*

*The photographs shown here were taken with a more flexible transportable camera obscura based on the same principle as the large walk-in installation outside Holstentor but connected to a digital camera. These works are shown together with a selection of earlier works, including paintings. Along with the light chamber, as the artist calls it, i.e., the camera obscura outside the Holstentor, the photos provide a good insight into Martin Streit's work.*

*The camera obscura is the precursor of the camera and has been known since antiquity. It reproduces the principle of perception by the human eye: Light falling through a small hole into an otherwise dark chamber renders a mirror-inverted, upside-down image projected onto the wall opposite the hole, like onto our retina. The effect is created in the huge walk-in camera obscura by the small hole of one to two centimetres at a height of about four metres. Unlike the human brain, however, the chamber does not rotate the mirrored, side-inverted image back into its "proper" position.*

### **Die Malerei**

Auch in der Malerei ist diese bestimmte, sehr poetische Atmosphäre ein zentrales Anliegen des Künstlers. In seinen Bildern konzentriert er sich auf ein Motiv und setzt es in einen zeitlosen Kontext. Auf den ersten Blick scheinbar leicht zu erfassen, gewinnen die Motive wie in der Fotografie an Vielfalt und Lebendigkeit, je länger sich der Betrachtende mit ihnen auseinandersetzt. Sie werden konkreter und gleichzeitig abstrakter, räumlich und flächig zugleich und spielen mit uns ein Spiel menschlicher Wahrnehmung, das auch die Unschärfe und Flüchtigkeit eines Moments miteinbezieht.

Bereits während seiner Ausbildung zum Kunstglaser in Trier, faszinierte das Licht den 1964 in Koblenz geborenen Kölner Künstler. Dabei ist eine bestimmte Atmosphäre und Stimmung, die das Licht im Zusammenspiel mit Farben erzeugt, ein ganz zentrales Anliegen des Künstlers, wie wir es bereits von seiner Auseinandersetzung mit dem Holstentor kennen. Diesen Prinzipien liegt eine intensive Auseinandersetzung mit der Malerei als solcher zugrunde. Das Licht hat die Malerei durch die Jahrhunderte immer wieder



fasziniert, so etwa bei den alten Niederländern wie Jan Vermeer, oder auch bei den Impressionisten wie Paul Cézanne, um nur wenige ausgewählte Beispiele zu nennen. Martin Streit will dem Geheimnis der Wirkung des Lichts auf die Spur kommen und damit in seinen Bildern, seien es Fotografien oder Malereien, spielen. Diese stetige Wiederholung des einen Grundgedankens ist es, die ihn umtreibt und fesselt.

### ***The Paintings***

*In his paintings, the artist likewise aims at this specific and very poetic atmosphere. He focusses on one subject and places it in a timeless context. Similar to Streit's photos, the painted motifs are also seemingly easy to grasp at first glance and then gain in variety and vividness the longer the viewer deals with them. They become more concrete and simultaneously more abstract; they are spatial and two-dimensional at the same time, and they play a complex game of human perception with us that integrates the blurriness and transience of the moment.*

*The artist was already fascinated by light and colours during his apprenticeship as a craft glazier. The particular atmosphere and mood produced in the interaction between light and colour is a central issue to the artist that he intensely engages in both in his photography and in his painting. Throughout the centuries, light has repeatedly fascinated and inspired painters, such as old Dutch masters like Jan Vermeer or impressionists like Paul Cézanne, to name but a few. Wishing to unravel the secret of light, Martin Streit playfully traces the effects of light in countless repetitions in his photos and paintings. This is the singular fundamental idea behind his work that captures his interest and drives him on.*

### **Die Aufnahmen in Lübeck**

Martin Streit hat sich in seinem künstlerischen Oeuvre auf wenige Themen fokussiert. Dazu gehören ruhige Landschaften, einzelne Gebäude und Figuren bzw. Porträts oder schlichte Formen einfacher Gegenstände. Auf seinen Reisen findet er dafür stets neue Licht- und Farbeindrücke, die ihn faszinieren. Auf seinen Streifzügen durch Lübeck zu Beginn dieses Jahres hat er ein völlig neues künstlerisches Thema für sich entdeckt. Es sind die Innenräume der Lübecker Kirchen mit ihren vielfältigen Gewölbeformationen. Aufnahmen aus der Katharinenkirche, und aus St. Petri sind ebenso dabei wie solche aus St. Marien und aus dem Dom. Im Detail fokussiert und in der Unschärfe der Camera obscura werden sie zu poetischen Sinfonien, in denen weiße Flächen, Formen und Räume zu einer malerischen Einheit verschmelzen. Hinzu kommen die bestimmenden aufstrebenden Linien als weiteres Element.

Die besondere Art der Aufnahmen zeigt aber auch, wie die Verbindung von Linien zu verfremdenden Ornamenten werden, die im Zusammenspiel mit Licht, Fläche und Farbe eine Wirkung erzielen, die an Bilder eines Kaleidoskops erinnern.

Gerade die Gewölbeaufnahmen zeigen, wie flexibel die Motive hinsichtlich der Bildgröße sind. Sie faszinieren im Kleinen ebenso wie in riesigen Formaten.

### ***Pictures Taken in Lübeck***

*Martin Streit's artistic oeuvre is focussed on a few recurring themes, including calm landscapes, individual buildings and figures or portraits, and plain forms of simple objects. On his travels, he always comes across new impressions of light and colour that fascinate him. His rambles through Lübeck in the beginning of this year led him to an entirely new artistic theme. He discovered the interiors of Lübeck's churches and their highly diverse vaulted structures. The exhibition includes photographs from St. Catherine's Church and from St. Peter's as well as from St. Mary's and from Lübeck Cathedral. Focussed in detail and blurred by the camera obscura, they turn into poetic symphonies of white surfaces, forms, and spaces that merge into a scenic unity. The dominant uprising lines form an additional element.*

*The special nature of the photographs moreover highlights how the connected lines turn into alienating ornaments that in the interplay with light, surfaces, and colours result in a kaleidoscope effect.*

*The vault photos in particular show the flexibility of the motifs in terms of picture's size – they are equally captivating on a small scale as they are in huge formats.*

## **Biographie Martin Streit**

1964 Geboren in Koblenz

1983-86

Ausbildung zum Kunstglaser in Trier

1988-90

Kunstakademie Münster, Freie Malerei

1990-95

Kunstakademie Düsseldorf, Studium der Malerei bei Prof. Gotthard Graubner

1995

Meisterschüler  
Lebt und arbeitet in Köln

### **Gruppenausstellungen (Auswahl)**

1989 Galerie Erhard Klein, Bonn ( mit Theo Lambertin)  
 1990 Westfälischer Kunstverein, Münster  
 1997 „BASIS“, Raketenstation Insel Hombroich, Neuss (Katalog)  
 1998 Mittelrhein Museum, Koblenz  
 2000 Mittelrhein Museum, Koblenz  
 2001 Galerie für Zeitgenössische Kunst, Saarburg  
 2002 Galerie, Polnisches Institut, Düsseldorf  
 2003 Cite` des Artes, Internatioales, Paris  
 2005 Stipendiatenausstellung im Schloss Waldhausen, Mainz (Katalog)  
 2006 Color based Paintings II, Bergner + Job Galerie, Mainz  
 2007 Color based Paintings II, Bergner + Job Galerie, Mainz  
 2008 Orientatet to Paper, Bergner+Job Galerie, Mainz  
 2009 Das Landschafts Apriori, Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf  
 2009 Margarete Roeder Gallery, Köln  
 2010 Museum Pfalzgalerie, Kaiserslautern, „Geheimnisvolle Zwischenwelten“  
 2011 Kunstraum Düsseldorf, 5x3 2011  
 2012 Villa Goecke, Krefeld, „Rembrandt ruft“  
 2013 Sprungturm Galerie Köln, Boris Becker, „Seven Days a Week“  
 2013 Galerie Haus Schlangeneck, Euskirchen, Gotthard Graubner und Schüler  
 2013 Galerie Carla Reul, Bonn, 5 Positionen  
 2013 Galerie Villa Goecke, Ralph Kleinsimmlinghaus, Editionen  
 2014 „Die Kathedrale“, Wallraf-Richarz-Museum, Köln  
 2016 „Die Spuren des Realen“, kuratiert von Daniela Hölzl und Frederike Schweizer, Wien  
 2016-17 Galerie Susanne Albrecht, Berlin, „Berline-Cologne-Berlin“, mit Josef Wolf, Michael Toenges, Chen Ruobing und Peter Tollens  
 2017 Museum Insel Hombroich, Raketenstation, „Inkunabeln der Fotografie“, aus der Sammlung Volker Kahmen  
 „Zwischen den Orten“, Gruppenausstellung in Weibern und Kell, Projekt mit Josef Wolf, Köln  
 2019 Freshtest, Kölnberg, Köln

### **Einzelausstellungen (Auswahl)**

1994 Galerie Junge Kunst, Trier  
 1998 Industrieclub Düsseldorf  
 1999 Villa Massimo, Rom  
 2000 Von der Heydt-Museum-Wuppertal (Katalog)  
 2001 Galerie von Loeper, Hamburg  
 2002 Galerie Barbara Cramer, Bonn  
 2003 Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf (mit Paul Moran)  
 2004 Galerie Barbara Cramer, Bonn  
 2004 Kunstverein Unna (drei Ausstellungen mit Michael Growe, Katalog)  
     Galerie im Oberdorf, Murten (Ch)  
     Villa Goecke, Krefeld  
 2005 Kunstverein Münsterland, Coesfeld  
 2005 BERGNER+JOB Galerie, Mainz

- 2005 Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf  
2006 Galerie Helmut Doll, Euskirchen-Flamersheim  
2007 Kunstverein Trier, Galerie Junge Kunst  
2007 BERGNER+JOB Galerie, Mainz  
2008 Kunstverein Kirchzarten bei Freiburg  
2008 Galerie Helmut Doll, Köln/Euskirchen  
2008 Villa Goecke, Krefeld  
2009 Galerie Carla Reul, Bonn  
2009 Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf, Transformationen  
2010 FIH, Field Institute Hombroich, Raketenstation Museum Insel Hombroich, Neuss  
Begehbare Camera Obscura, Rauminstallation <http://www.vimeo.com/12137800>  
Passwort (adenauerfilmplay)  
BERGNER+JOB Galerie, Mainz, zwei Positionen (mit Peter Tollens)  
2011 Galerie Haus Schlangeneck, Euskirchen  
2012 Sprungturm Galerie, Boris Becker, Köln ( Katalog)  
Galerie Carla Reul, Bonn  
2013 Galerie Cora Hölzl, Wien, bei Ursula Walbröl in Düsseldorf  
Galerie Villa Goecke, Ralph Kleinsimmlinghaus, Krefeld  
2014 Galerie Haus Schlangeneck, Euskirchen  
2014 Begehbare Camera Obscura, Köln Roncalliplatz  
2015 Galerie Cora Hölzl, Photoweekend Düsseldorf,  
2016 Deutsche Bundesbank, Düsseldorf  
2017 Galerie Ulf Larsson, Köln  
Galerie Esther Verhaeghe, Art Concepts, Brüssel, Belgien  
2018 Galerie Haus Schlangeneck, Euskirchen  
Galerie Villa Goecke, Ralph Kleinsimmlinghaus, Krefeld  
Galerie Filser&Gräf, München  
2019 Galerie Ulf Larsson, Köln  
2020 Galerie Esther Verhaeghe, Art Concepts, Brüssel, Belgien  
2021 „light, seeking light“, Kubus, Situation Kunst Bochum  
2022 LICHTKAMMER VOR DEM HOLSTENTOR, LÜBECK  
Ausstellung im St. Annen Museum, Lübeck

### **Stipendien**

- 1989 Förderpreisträger der Kunstakademie Münster  
1993 Reisestipendium der Kunstakademie, Düsseldorf  
1999 Casa Baldi, Olevano Romano (Dependance der Villa Massimo, Rom)  
2003 Cite`des Artes, Internationales, Paris  
2008 Lehrauftrag für Farbgestaltung, Hochschule Niederrhein, Krefeld  
2010 Gastatelier, Raketenstation, Museum Insel Hombroich, Neuss  
2012 Einmonatiger Arbeitsaufenthalt, New York

### **Sammlungen**

- Sammlung der Kunstakademie, Düsseldorf  
Sammlung Volker Kahmen, Literatur und Kunstinstitut, Insel Hombroich, Neuss  
Bruno Goller Archiv, Kaiserswerth  
Stiftung Insel Hombroich, Neuss  
Pfalzgalerie Kaiserslautern (Ständige Sammlung)  
IKB Bank, Düsseldorf

Kunstsammlung des Landes Rheinland-Pfalz  
Von 2002-2010 künstlerischer Berater für die Neupräsentation des Museums Schnütgen, Köln

[www.martinstreit.net](http://www.martinstreit.net)

## **Das Holstentor steht Kopf**

**Pokal, Silouhette Lübecks nach dem Zweiten Weltkrieg**

**Entwurf Alfred Mahlau**

Rotter Glas, braun, Lübeck um 1950

**Dose, Vase und Cognac Glas mit Holstentormotiv**

**Entwurf Alfred Mahlau**

Rotter Glas, weiß und braun, Lübeck um 1950

Martin Streit ist nicht der erste Künstler, der sich dem Holstentor gewidmet hat. Immer schon faszinierte diese Wahrzeichen-Ikone die Menschen, und so entwickelte beispielsweise auch Alfred Mahlau gemeinsam mit Carl Rotter ab 1949 unter anderem das Holstentor als eines der prägnanten graphischen Motive von den Lübecker Wahrzeichen, die von nun an in Glas Objekte der bald überregional bekannten Manufaktur geschliffen wurden. Der aus Schlesien stammende Carl Rotter (1895–1968) hatte 1948 in Lübeck seine Werkstatt eröffnet, in der er sein noch heute zur Anwendung kommendes und patentiertes Kugelbohrverfahren zum Schleifen des Glases verwendete. Des Weiteren zieren Rathaus, Burgtor, Heiligen-Geist-Hospital und Salzspeicher sowie Aegidienkirche, Dom, Marienkirche, Jakobikirche und Petrikerche damals wie heute Gläser, Vasen und vieles mehr der Firma Rotter. Hier präsentieren wir eine Auswahl an möglichen Glasformen mit dem Holstentor sowie einen Deckelpokal, der die Stadtsilhouette zeigt. Dieser ist besonders interessant, da er den Nachkriegszustand Lübecks dokumentiert und die Kirchen noch ohne ihre charakteristischen Turmhelme abbildet.

Alfred Mahlau (1894–1957) war einer der bedeutendsten Gebrauchsgrafiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Seine frühesten Erfolge feierte er hier in Lübeck. So schuf er zum Beispiel das noch heute gebräuchliche Logo für das weltbekannte Niederegger Marzipan, das auf der stilisierten Form des Holstentors beruht. Nicht ganz unproblematisch ist

allerdings seine Position zur Zeit des Nationalsozialismus, wurde er doch 1937 an die gleichgeschaltete Preußische Akademie der Künste berufen. Unter anderem in Folge dessen wurde er zu einem der erfolgreichsten Grafiker zur Zeit des NS-Regimes, ohne jedoch selbst offizielles Parteimitglied zu werden. Nach dem Krieg erhielt er eine Professur an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und blieb weiterhin sehr produktiv.

## Das Holstentor steht Kopf

### Tischuhr

**Carl August Friedrich Sieburg**

Lübeck um 1880

ebonisiertes Holz und Elfenbein

1853 wurde das äußere westliche Stadttor für den Bau des Bahnhofs abgerissen. Damit wurde das bis dahin dahinterliegende Holstentor erstmals freigelegt und sichtbar und zu dem heute so bekannten isoliert stehendem Monument. Nur eine Stimme Mehrheit sorgte in der Bürgerschaft dafür, dass das Holstentor diesen Arbeiten nicht auch zum Opfer fiel, sondern in den darauffolgenden Jahren bis 1871 saniert wurde. Es wurde Teil der typischen und vielfach abgebildeten Stadtsilhouette und auch sonst immer häufiger zum beliebten Bildgegenstand. Ein besonders schönes Beispiel ist eine Tischuhr aus schwarz gebeiztem Holz und Elfenbein, die das restaurierte Holstentor mit dem neu errichteten Bahnhof unter der Inschrift „CONCORDIA DOMI FORIS PAX“ sowie zwischen Merkur und Neptun, zwei Figuren der davorliegenden Puppenbrücke, zeigt. Die Inschrift, die übersetzt so viel bedeutet wie *Drinnen Eintracht, draußen Frieden*, ist heute auf der Feldseite des Tores zu lesen, stammt allerdings nicht aus der Bauzeit, sondern von eben jener umfangreichen Sanierungsmaßnahme des 19. Jahrhunderts; es handelt sich dabei um eine verkürzte Form der Inschrift, die einst auf dem nicht mehr erhaltenen äußeren Stadttor stand.

Die Tischuhr bietet rundum Spannendes: In einer Kartusche auf der rechten Seite ist ebenso wie seit 1871 auf der Stadtseite des Holstentors „S.P.Q.L.“ zu

lesen. Diese Inschrift greift das römische Kürzel S.P.Q.R. (SENATUS POPULUSQUE ROMANUS) auf, das mit *Der Senat und das römische Volk* übersetzt werden kann. Hier wurde es variiert zu SENATUS POPULUSQUE LUBECENSIS, also *Der Senat und das Lübecker Volk*. Auf der anderen Seite ist ebenfalls in einer Kartusche „ALLEN ZU GEFALLEN IST UNMÖGLICH“ zu lesen. Diese Maxime ist auch auf den beiden Beischlagwangen, die noch heute vor dem Haus der Schiffergesellschaft (Breite Str. 2) stehen, zu finden und somit ein weiterer Verweis auf die mit der Uhr gefeierten Kunst- und Kulturgeschichte der Hansestadt. Zu dem ermöglicht die Glasscheibe der Rückseite einen Einblick in die ausgeklügelte Mechanik der Uhr.

## **Das Holstentor steht Kopf**

### **Blick auf Holstentor und Salzspeicher**

Anton Radl

1821

Bleistift

Behnhaus Drägerhaus, Graphische Sammlung

### **Ansicht der Holstein-Brücke in Lübeck**

Martin Esslinger nach Anton Radl

Um 1821

Kupferstich

Behnhaus Drägerhaus, Graphische Sammlung

### **Zwei Sammeltassen mit der Ansicht des Holstentors nach der Zeichnung von Anton Radl**

um 1820

Porzellan

In Hinblick auf die Andenkenindustrie des 20. und 21. Jahrhunderts könnte man geradezu von einer Holstentor-Manie sprechen. Doch bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das westliche Lübecker Stadttor zum beliebten

Sammlerstück avanciert. Die romantische Ansicht des Zeichners Anton Radl (1774–1852) aus dem Jahr 1821, die hier zu sehen ist, sowie dessen druckgraphische Reproduktion durch Martin Esslinger lösten diese erste Welle der Begeisterung aus. Noch in dem selben Jahr entstanden verschiedenste Objekte, die diese Darstellung wiedergeben. Zwei Biedermeier-Tassen können dies exemplarisch aufzeigen.

Hier sind sie neben zwei sogenannten Silhouettenbildern präsentiert, die zur Zeit ihrer Entstehung, also zu Beginn des 19. Jahrhunderts, ebenfalls sehr beliebt waren. Auf dem linken Scherenschnitt ist passend zum Motiv des Holstentors auf den Tassen im Hintergrund die Silhouette Lübecks mit eben diesem zu sehen. Im Vordergrund ist, wie auch auf dem rechten Scherenschnitt, ebenso passend eine Tee- oder Kaffeegesellschaft dargestellt. Zudem zeigt ein Blick in die große Vitrine wie beliebt in dieser Zeit vergleichbare Tassen waren: Ornament im Rapport hatte kurzfristig ausgedient. Jetzt eroberten auch Freundschaftstassen mit Abbildungen berühmter Persönlichkeiten und bekannter Bauwerke wie eben dem Holstentor, die bürgerliche Stube.

## Das Holstentor steht Kopf

**Kerze, Streichhölzer, Necessaire, Holzspahnschachtel, Marzipan**

**Auswahl an Souvenirs mit dem Motiv des Lübecker Holstentors**

20. Jahrhundert

Neben dem Brandenburger Tor, dem Kölner Dom, Schloss Neuschwanstein und neuerdings auch der Elbphilharmonie, gibt es wohl kaum ein Bauwerk in Deutschland, das sich weltweit einer derartigen Popularität erfreut wie das Lübecker Holstentor. Dies schlägt sich nach wie vor in den unzähligen Produkten der Andenkenindustrie wieder. Und so gibt es eigentlich Nichts, das es nicht auch mit dem Motiv des Holstentors gibt, wie eine ganze Reihe solcher Objekte in der Sammlung des St. Annen-Museums belegt. Wir stellen hier eine kleine Auswahl vor. Die Vitrine ist klein, doch die historische und





zeitgenössische Auswahl groß: viel Spaß beim Stöbern in unserem  
Museumsshop!